

Wichtige Leitplanken auch und insbesondere in turbulenten Zeiten

Visionen, Werte, Ziele!



Finanzdirektor Marcel Schwerzmann hat sich im vergangenen Mai in einer Kolumne unter dem Titel «Menschen!» mit der Frage beschäftigt, was den Erfolg eines Unternehmens, wie es der Kanton Luzern darstellt, ausmacht. Zu Recht hat er festgestellt, dass es die Menschen sind, die der Unternehmensstrategie zum Erfolg verhelfen. Nicht erwähnt blieb jedoch, dass im Zusammenhang mit der Unternehmensstrategie die vorgeordneten Konzepte der Vision, des Leitbildes und der Werte zentral sind. Hinter jeder Strategie, sei es einer privaten Unternehmung oder einer politisch-gesellschaftlichen Einheit wie etwa eines Staates oder einer Gemeinde, stecken Visionen und Werte, die sich in den konkreten Zielsetzungen niederschlagen. Sie bilden das eigentliche Herzstück und prägen den Prozess der strategischen Planung massgeblich. Sie geben ihr Halt – auch in turbulenten Zeiten! Oder wie es der römische Philosoph Lucius Annaeus Seneca (um 4 v. Chr. bis 65 n. Chr.) auf den Punkt bringt: «Wer den Hafen nicht kennt, für den ist kein Wind der richtige.»

Diese Erkenntnis ist Anlass genug, mit meinem Einstand hier im «fokus» diese drei strategischen Kernbegriffe mit Bezug auf die Tätigkeiten und Aufgaben des Lspv etwas genauer zu beleuchten.

Welche Vision verfolgen der Kanton Luzern, die Personalverbände und der Lspv im Speziellen? Gibt es Gemeinsamkeiten

oder Diskrepanzen? Die Dienststelle Personal proklamiert auf ihrer Webseite drei mittel- bis langfristige Zielsetzungen. Nebst einer hohen Führungskompetenz und zeitgemässen Instrumenten und Prozessen steht als erstgenanntes Ziel «Der Kanton Luzern soll intern und extern als attraktiver Arbeitgeber gelten». Daran messen wir unseren Arbeitgeber, gestützt auf interne (u. a. Mitarbeiterbefragungen) und externe Analysen (u. a. interkantonalen Benchmark) und weisen auf Zielabweichungen hin.

Aus den Werten ergibt sich im Zusammenspiel von Normen, Denkhaltungen und Paradigmen, welche die Mitarbeiter kollektiv teilen, die Kultur. Durch die Kultur werden das Zusammenleben in der Organisation sowie das Auftreten nach aussen hin geprägt. Edgar H. Schein als einer der Wegbereiter des Forschungsfeldes Organisationskultur umschreibt diese als «ein Muster gemeinsamer Grundprämissen, das die Gruppe bei der Bewältigung ihrer Probleme externer Anpassung und interner Integration erlernt hat, das sich bewährt hat und somit als bindend gilt; und das daher an neue Mitglieder als rational und emotional korrekter Ansatz für den Umgang mit Problemen weitergegeben wird». Ich erfahre, dass im Kanton Luzern eine ausgesprochene Kundenorientiertheit gelebt wird. Nebst der klassischen und nach wie vor berechtigten Hierarchiekultur, welche die Abläufe und die Strukturen fokussiert, haben längst auch Kulturtypen mit anderen Schwerpunkten wie die Clan-Kultur (soziale Beziehungen), die Ad-hoc-Kultur (innovative Problemlösung) oder die Markt-Kultur (marktwirt-

schaftliche Prinzipien) in den Verwaltungsalldag Einzug gehalten.

Auf dieser Grundlage, nämlich einer Vision, die sich an einer langfristig verlässlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unserem Arbeitgeber, dem Kanton Luzern, orientiert, und einer Wertekultur, die geprägt ist von Menschlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft (Effizienz und Effektivität), leiten sich unsere **Verbandsziele** ab:

- Wir stehen ein für qualitativ hohe und bürgernahe Leistungen des Service public.
- Wir treten ein für qualitativ gute Arbeitsplätze.
- Wir fordern eine verlässliche Personalpolitik.
- Wir setzen uns ein, dass Veränderungen unter Miteinbezug der Betroffenen erfolgen.
- Wir fordern den Erhalt fortschrittlicher Arbeitsbedingungen.
- Wir fordern leistungsgerechte Löhne und gute Weiterbildungsmöglichkeiten.

Daran arbeiten wir als Verband. Und daran orientiere auch ich mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand.

Zusammenfassend darf man festhalten, dass der Kanton Luzern als Arbeitgeber und der Lspv als Vertreter der Arbeitnehmenden betreffend der langfristigen Ausrichtung des Kantons Luzern ähnliche Zielsetzungen verfolgen. Verlieren wir diese Vision trotz der kurzfristigen Turbulenzen am Finanzhorizont nicht aus den Augen!

**Raphael Kottmann,
Präsident Lspv**

«Begeisterte Menschen sind

Im März wurde Raphael Kottmann zum neuen Lspv-Präsidenten gewählt. Während seines Rechtspraktikums in Willisau stellte sich der zweifache Vater, der nebst den beruflichen Aufgaben auf dem eigenen Hof mithilft, den Fragen von «fokus».

Sie haben einen interessanten Werdegang. Wie sind Sie von der Landwirtschaft zur Juristerei gekommen?

Ich wollte mich nach der Ausbildung zum Agronomen noch in einem anderen Fachbereich vertiefen bzw. spezialisieren. Bei der Eva-

luation habe ich festgestellt, dass die Juristerei viele Bezüge zu meiner bisherigen Tätigkeit hat. Auf einem Landwirtschaftsbetrieb begegnet man fast jedem Rechtsgebiet. Trotz der scheinbaren Gegensätze gibt es einige Parallelen zwischen der landwirtschaftlichen und der juristischen Arbeit: die Nähe zum Leben, das exakte Arbeiten, die Entscheidungsfreude und meist lange Arbeitstage. Für mich ist die Kombination sehr bereichernd.

Aktuell sind Sie an verschiedenen Fronten aktiv (Landwirtschaft/Recht/Politik). Welcher Bereich liegt Ihnen am nächsten und warum?

Das grosse Synergiepotential zu nutzen, ist sehr befriedigend und gibt Ansporn. Nebst dem Landwirtschaftsbetrieb stehen gegenwärtig das Rechtspraktikum und die Masterarbeit auf dem Programm. Nach den Sommerferien gewinnen dann die Lehr- und Beratertätigkeit sowie die Politik wieder mehr an Bedeutung.

In welche Richtung geht Ihre berufliche Reise in der näheren und fernerer Zukunft?

Hier wage ich keine Prognose. Ich bin ein vielseitig interessierter Mensch und erachte es als Privileg, mehrere Tätigkeiten miteinander sinnvoll kombinieren zu können – trotz der Mehrbelastung und dem grösseren Koordinationsaufwand. Sicher möchte ich nebst der Landwirtschaft weiterhin als Lehrer und Berater primär im rechts- und/oder wirtschaftswissenschaftlichen Bereich tätig sein. Der direkte Kontakt zu den Menschen ist mir wichtig, ebenso die Arbeit in und mit der Natur auf dem Bauernhof.

Was bedeutet Ihnen das Lspv-Präsidium, und wie lässt es sich in Ihren Berufsalltag integrieren?

Es sind zwei Hauptmotivatoren, die mich zum Amtsantritt bewegt haben. Zum einen



In der Natur bei den Tieren tankt Raphael Kottmann Energie für seine Tätigkeiten.

leistungsbereiter»



Der neue Lspv-Präsident Raphael Kottmann.

möchte ich dazu beitragen, dass das teils noch bestehende «Beamtenimage» einem neuen Bild von bürgernahen und dienstleistungsorientierten Mitarbeitenden

weicht. Zweitens bin ich als Bürger selber interessiert, dass der Kanton Luzern ein

verlässlicher Arbeitgeber ist, der effizient und bürgerfreundlich Dienstleistungen erbringt. Da es vielerlei Schnittstellen gibt, hoffe ich, die Aufgabe gut in meine bisherigen Aufgabenfelder integrieren zu können. Unterstützt werde ich durch einen sehr engagierten Vorstand, die professionell geführte Geschäftsstelle und privat zu 100 Prozent durch meine Frau.

Kürzlich haben Sie im Kantonsparlament einen Vorstoss eingereicht, mit dem Sie den Regierungsrat beauftragen, bei Infrastrukturprojekten die Einhaltung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft zu realisieren. Wie wichtig sind Ihnen grüne Anliegen?

Die Ökologie ist mir wichtig, und der sorgsame Umgang mit der Natur ist gerade für mich als CVP-Politiker eine Selbstverständlichkeit, auch wenn dies kurzfristig mit Kosten verbunden ist. Langfristig zahlt sich die Investition in eine intakte Umwelt aus. Immer alles an den Finanzen aufzuhängen, ist für mich eine zu einfach gestrickte Denkweise. Wir Politiker müssen auch Visionen haben und uns nicht nur an der Tagesaktualität orientieren oder «Effekthascherei» betreiben.

In der Liste Ihrer Publikationen fallen zwei Sachen besonders auf: Zum einen haben Sie sich mit der Schneckenregulierung im Kartoffelbau befasst. Konnten Sie diesen verhassten Nützliling aus den Feldern verbannen?

Hier haben wir den Link zur Ökologie und zum Spannungsverhältnis zwischen ökologischen Anliegen und ökonomischen Zielgrössen. Bei der Arbeit ging es um die Evaluation von alternativen, umwelt-

..... **Fortsetzung auf Seite 6**

Versammlung vom 24. März 2014, Luzerner Kantonsspital

Protokoll der 102. Mitglieder

Begrüssung

Präsident Peter Dietschi begrüsst alle Anwesenden zur 102. Mitgliederversammlung. Es haben sich 127 Mitglieder angemeldet. Er freut sich insbesondere auch über das Kommen der Ehren- und Freimitglieder und begrüsst Benno Fuchs, CEO Luzerner Kantonsspitaler, zum Referat «Entwicklungen im Gesundheitswesen» und insbesondere «das Luzerner Kantonsspital als Netzwerk für die Zentralschweiz». Nach sehr interessanten 30 Minuten dankt der Präsident für das Referat und für das Gastrecht und eröffnet offiziell die Mitgliederversammlung. Es sind 111 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

1. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler stellen sich Thomas Lemp und Urs Schmid sowie Franz Egli zur Verfügung. Sie werden einstimmig gewählt.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll war auf der Homepage www.Lspv.ch aufgeschaltet und wird den Mitgliedern in einer Kurzform an der Versammlung abgegeben. Es wird ohne Änderungen genehmigt. Der Protokollführerin H. Ch. Stalder wird für das Abfassen gedankt.

3. Jahresbericht

Peter Dietschi führt in seinem Jahresbericht aus, dass das Verbandsjahr 2013 ganz im Zeichen des Jubiläums «100 Jahre Luzerner Staatspersonalverband» stand. In der Swissporarena konnte mit 450 Verbandsmitgliedern und zahlreichen Gästen

aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft das Jubiläum gefeiert werden. Die Gratulanten und Gastredner waren sich einig, dass die Verdienste des Verbandes in den vergangenen 100 Jahren eindrücklich seien. Fast alles, was heute für die Staatsangestellten selbstverständlich ist, geht auf die Initiative des Staatspersonalverbandes zurück. Pensionskasse, Betriebs- und Unfallversicherung, 13. Monatslohn, 42-Stunden-Woche, 5-Tage-Woche, Chancengleichheit, Weiterbildung, sichere Arbeitsplätze, Lohnentwicklungen usw. Die Vertreter der Arbeitgeber attestierten dem Lspv und seinen Errungenschaften grossen Respekt. Der Erfolg des Verbandes darf sich sehen lassen. Der Lspv habe seine Anliegen zwar kritisch und hart in der Sache, jedoch immer mit Stil und Fairness vertreten. Es braucht den Verband in Wertefragen, Chancen-, Lohn- und Personalfragen sowie zur Qualität am Arbeitsplatz. Der Verband bleibt für die Mitarbeitenden,

aber auch für die Arbeitgeber – bei allen Differenzen – ein unverzichtbarer Partner und eine wichtige Orientierungshilfe.

Im Jubiläumsjahr wurden einige besondere Aktivitäten für die Mitglieder entwickelt. Von der Mitgliederwerbung mit Fruchtkörben an den Arbeitsplatz, verbunden mit einer Mitgliederwerbaktion, über das Mitmachen beim Projekt «Luzern geht gern» und der Abgabe eines Schrittzählers, der Jubiläumstasche und der Reka-Check-Aktion, von der besonders viele Mitglieder Gebrauch gemacht haben. Gut aufgenommen wurde auch die vom Lspv gesponserte Mittagsakademie für das Kader, die in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Personal durchgeführt werden konnte. Für diese Veranstaltung konnte der Lspv den Zukunftsforscher Georges T. Roos gewinnen, der unter anderem auch folgendes ausführte: «Die Zukunft beschäftigt uns mehr als früher, weil wir sie uns immer weniger vorstellen



Neu gewählter Präsident und Vorstandsmitglieder (von links): Raphael Kottmann, Stefan Zürcher (Lupk), Anita Weingartner-Isaak (HS Wirtschaft), Roger Marfurt (Luzerner Polizei) und Mario Sonanini (Stiftung Brändi).

auszeichnet und einen effizienten und sehr bürgerfreundlichen Service public gewährleistet. Der Kanton Luzern kann stolz auf seine Mitarbeitenden sein. Diese Tatsache habe ich den Arbeitgebern immer wieder unmissverständlich aufzuzeigen versucht. In ihrem eigenen Interesse werden sie gut daran tun, auch in Zukunft die ausgezeichneten Leistungen ihres Personals mit zeitgemässen und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen zu würdigen. Es gibt allerdings noch einigen Nachholbedarf! Ich bitte die Arbeitgeber, dass sie trotz der düsteren Wolken am Finanzhimmel ihr Personal nicht im Stich lassen und längst fällige Pendenzen in Sachen Lohn und Ferien endlich aufarbeiten. Die Arbeitnehmenden des Kantons Luzern haben es verdient. Den Staatsangestellten wünsche ich weiterhin viel Freude und Zuversicht bei ihrer anspruchsvollen Arbeit und dass sie nicht aufgeben, auch in Zukunft – mit Hilfe unseres Verbandes – gerechte, faire, menschliche und konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen einzufordern.»

Der Jahresbericht wird einstimmig angenommen und dem Präsidenten mit grossem Applaus für seine Arbeit gedankt.

4. Jahresrechnung Lspv

Geschäftsführerin H. Ch. Stalder präsentiert die Jahresrechnung, die mit einem

Ertragsüberschuss abschliesst. Der Gewinn resultiert aus erbrachten Dienstleistungen der Geschäftsstelle. Sie präsentiert die Ausgaben für die Mitgliederaktionen im Jubiläumsjahr.

Schliesslich gibt sie Auskunft über die Revision und die Empfehlung der Revisionsstelle auf Genehmigung der Rechnung und Dechargeerteilung. In der Folge wird die Rechnung einstimmig genehmigt und dem Vorstand und der Geschäftsleitung Decharge erteilt. Es wird beschlossen, den Gewinn dem Verbandskapital zuzuweisen. Der Vorstand empfiehlt, die Revia AG, Kriens, mit Mandatsleiter Martin Keller auch für das nächste Jahr zu wählen. Die Versammlung beschliesst dies einstimmig.

5. Sterbekasse

5.1 Jahresrechnung

Geschäftsführerin H. Ch. Stalder präsentiert die Jahresrechnung, die mit Gewinn (Wertschriftenerträge) abschliesst. Der Revisionsbericht der Testatoris AG, Luzern, Mandatsleiter Paul von Deschwanden, empfiehlt Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung von Vorstand und Geschäftsleitung. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. Die Revisionsstelle wird für das Jahr 2014 einstimmig wiedergewählt.

5.2 Zweckerweiterung Statuten Sterbekasse

Wie in der Einladung aufgeführt und den Mitgliedern schriftlich per Brief mit einer Stimmkarte zugestellt, schlägt der Vorstand vor, den Stiftungszweck der Sterbekasse zu erweitern. Der ursprüngliche Stiftungszweck (Auszahlung des Sterbegeldes von 1000 Franken an die Hinterbliebenen, um diese von den ersten Sorgen zu schützen) bleibt weiterhin bestehen und wird von der Zweckerweiterung nicht tangiert. Zu diesem Geschäft geht ein Antrag ein, die Sterbegelder zu verdoppeln und auszuzahlen. Ein anderes Mitglied schlägt vor, die Mittel der Sterbekasse der Pensionskasse zukommen zu lassen.

Carmen A. Zimmermann führt aus, dass man auf den Vorschlag einer Verdoppelung der Sterbegelder an dieser Versammlung nicht eintreten könne, da es dazu nähere Abklärungen brauche. In der Diskussion zeigt sich auch, dass die genannte Hilfskasse bei der Lupk nicht mehr geführt wird. Der Vorstand wird eine Verdoppelung des Sterbegeldes diskutieren und das Vorgehen klären.

Schliesslich wird über den traktandierten Antrag des Vorstandes nach Zweckerweiterung abgestimmt. Es sind nur die Mitglieder der Sterbekasse stimmberechtigt. Ergebnis: Zustimmung zum Antrag



Zur Vizepräsidentin gewählt: Esther Ruckstuhl Zehnder.



Meinungsaustausch zwischen Aktiven und Pensionierten.